

Erasmusaufenthalt in Amsterdam

Schon mit Beginn meines Architekturstudiums an der Beuth Hochschule für Technik Berlin war ein Auslandsaufenthalt während meines Studiums eines meiner Studienziele.

Nachdem ich mich an der Hochschule eingelebt hatte, beschloss ich im dritten Semester, mich um einen Auslandsaufenthalt im nächsten Semester zu bemühen. Als erstes suchte ich mir Hochschulen aus, an denen ein Aufenthalt möglich und ohne zu große finanzielle Belastungen verbunden war. Da ich gerne an eine Hochschule mit Englisch als Unterrichtssprache gehen wollte, waren meine Primärziele die USA und England. Da das Englische Studiensystem aber wesentlich höhere Studiengebühren vorsieht, schaute ich mich ein wenig mehr um und fand die Hogeschool van Amsterdam, die eine Partnerhochschule meiner Hochschule ist. An dieser Hochschule wurde der Kurs, den ich belegte, in Englisch angeboten.

Nun ging ich zum Akademischen Auslandsamt und ließ mich hinsichtlich der bürokratischen Notwendigkeiten beraten. Die Formsachen wurden geklärt und das ging alles ohne größere Probleme. Die Begleitung des Akademischen Auslandsamtes war gut. Nach der Zeit des Wartens auf Zusage kam im Frühjahr 2012 die Zusage zum Auslandssemester und ab da begann langsam das Vorbereiten. So hatte ich genug Zeit, mein Zimmer in meiner WG zu kündigen und alles andere zu veranlassen. Im August ging es dann mit Sack und Pack nach Amsterdam.



Mit der Ankunft in Amsterdam gewann die Vorfreude auf das Unbekannte Überhand und ich bekam das Gefühl von Erkundungen und Eroberungen der neuen Stadt. Das Wetter war super und ich erstmals auf mich allein gestellt. Doch dieses Gefühl wich bald, da ich noch am selben Tag in einer Schlange mit vielen anderen Erasmus-Studenten stand und die Einführungsveranstaltung erwartete. In der ersten Woche waren wir mit unserer Gruppe aus der Erasmus Einführungsveranstaltung unterwegs und lernten Amsterdam kennen.



Meine Unterkunft war ein 15-stöckiger Plattenbau in Diemen, einem Vorort von Amsterdam. Mein Gebäude war nur eins von 5 gleichen Plattenbauten, in denen viele Erasmusstudenten und auch einheimische Studenten wohnen. Mein Zimmer lag im fünften Stock und war annehmbar. Es bestand aus einem kleinen Bad mit Dusche, Waschbecken und WC, einem Flur und einem etwa 15 m² großem Raum mit Bett, Schreibtisch, Kühlschrank, Mikrowelle und einem Balkon.

Die Küche teilte ich mir mit 4 internationalen Mitbewohnern. Die Räumlichkeiten waren alle ordentlich und in annehmbarem Zustand. Der Kühlschrank und die Mikrowelle auf meinem Zimmer machten einen neuen Eindruck. Anfangs verbrachte ich die meiste Zeit mit der Gruppe aus der Erasmus Einführungsveranstaltung, während ich später viel mit meinem einheimischen Mitbewohner machte.

Das Studium an der Gasthochschule erwies sich als deutlich anders als an meiner Heimathochschule. Ich belegte das Minor Lighting, was ein einziger Kurs mit 30 credits war, und sich als Workshop über ein Semester mit unterschiedlichen Aufgaben im gleichen Themenbereich erwies. Das Arbeiten hier war sehr angenehm, da wir meistens mit Gruppenarbeit an Projekten beschäftigt waren und nebenher einige Vorlesungen von unseren Professoren und renommierten holländischen Lichtdesignern oder Fachkräften aus der Branche genossen. Des Weiteren hatten wir noch einige Exkursionen zu Unternehmen für Lichttechnik oder besondere Installationen.

So gestaltete sich mein normaler Tagesablauf so, dass ich morgens gegen 9 zur Uni fuhr und meistens zwischen 14 und 16 Uhr wieder zu Hause war. Gerade im Sommer nutzte ich die Zeit nach der Uni, um die Stadt zu erkunden, mich noch mit Freunden zu treffen oder meinen Hobbys nachzugehen. Auch zahlreiche Parks oder die wunderschönen Grachten Amsterdams bieten genug Platz, um den Sommer zu genießen oder sich einen Augenblick der Ruhe zu gönnen. Abends boten zahlreiche Studentenpartys in den 5 Gebäuden in Diemen Unterhaltung, wobei ich es meistens vorzog mich mit meinem Mitbewohner und einigen Freunden in der Küche zu versammeln und dort Essen zu kochen oder einfach zusammen zu sitzen. An den Wochenenden hat die Stadt viel zu bieten: Filmfestivals und Flohmärkte, Bars und Clubs. Letztere sind sehr entspannt man braucht sich so gut wie nie aufzutakeln und kommt immer hinein. Auch an Konzerten mangelte es nicht. Anders als in Berlin



schließen die Clubs jedoch zu einer relativ frühen Uhrzeit und man wird hinausgeschmissen. Wie man sicherlich schon gehört hat, dient als Hauptverkehrsmittel in Amsterdam das Fahrrad. Jedoch sind auch Bahn- und Tram-Netzwerk gut ausgebaut, aber nicht ganz günstig. Jedoch ist es im Winter manchmal durchaus sinnvoll, das Fahrrad erst einmal stehen zu lassen.

Insgesamt ist das Auslandssemester eine der besten Erfahrungen in meinem Leben bislang und ich möchte diese auf keinen Fall missen. Das Beste an dem Auslandssemester waren die internationalen Kontakte, die ich knüpfen konnte. Da meine Lehrveranstaltung aus nahezu 50% Erasmus-Studenten bestand, habe ich mir einen Eindruck machen können, wie unterschiedliche Mentalitäten an Aufgabenstellungen herangehen. Außerdem konnte ich Kontakte zu Menschen aus ganz Europa knüpfen und habe viele dieser Menschen sehr in mein Herz geschlossen. Auch die Menschen in meinem Studentenwohnheim waren sehr nett und trugen sehr zu einem schönen Aufenthalt in Amsterdam bei. Die Akademische Erfahrung war, im Nachhinein betrachtet, zweitrangig. Ich hätte mir gewünscht, ein bisschen mehr Stoff vermittelt zu bekommen. Aber die Erfahrungen im Zuge der Gruppenarbeit sind durchweg positiv gewesen. Ich würde jedem empfehlen ein Auslandssemester in Erwägung zu ziehen.